

Hans Hoppeler, Präsident SGSM

Die sportmedizinische Weiter- und Fortbildung der SGSM

Auf Beginn 1999 hat die FMH das Fähigkeitsprogramm Sportmedizin in Kraft gesetzt. Dazu hat die Generalversammlung an ihrer Sitzung im November 1999 in Magglingen das dazugehörige Fortbildungsprogramm genehmigt. Damit verfügt unsere Gesellschaft über ein zeitgemässes Weiter- und Fortbildungsinstrument. Im Rahmen der Übergangsbestimmungen haben über 200 Sportärzt/innen das Zertifikat beanspruchen können. Sie haben dieses in der Zwischenzeit auch erhalten und vermutlich mit Stolz den andern Beweisen professioneller Kompetenz beigefügt.

Es ist damit sicher ein Meilenstein gesetzt worden. Zeit, einen kurzen Moment innezuhalten und sich zu überlegen, was nun als Nächstes sinnvollerweise zu tun ist. Ganz sicher nicht kurzfristig zu verändern sind die Inhalte und die Form unserer Weiterbildungskurse. Sie decken das weite Spektrum sportmedizinischer Tätigkeiten breit ab – auch wenn dabei einzelne Gebiete nicht in wünschbarer Tiefe vermittelt werden können. Dies soll spezialisierten, themenzentrierten Fortbildungsveranstaltungen überlassen bleiben. Der Grundstock der Weiterbildung zielt darauf ab, Mediziner/innen jeglicher Fachrichtung in die sportmedizinische Problematik einzuführen und sie in sportmedizinischen Schlüsselkompetenzen und Schlüsselfertigkeiten handlungsfähig zu machen. Dabei haben die Weiterbildungskurse auch die Aufgabe, künftige Sportmediziner/innen in das Netzwerk der sportmedizinischen Experten und Kollegen aufzunehmen.

Die sportmedizinischen Weiterbildungskurse schneiden im Spiegel der Teilnehmer/innen sehr gut bis hervorragend ab. Das liegt sicher zum Teil am modernen Konzept der Veranstaltungen, an denen eigenes Tun gross geschrieben wird. Andernteils liegt es aber sicher auch am hohen Motivationsgrad der Teilnehmenden, handelt es sich doch fast ausschliesslich um Ärzt/innen mit eigenen sportlichen Ambitionen. Die Gesellschaft hat nur eine beschränkte Weiterbildungskapazität. Maximal können wir jährlich etwa 25 Ärzt/innen in den Kursen ausbilden. Für den Praxisteil (6 Monate) kommen neben den Swiss Olympic Medical Centers alle andern medizinischen Einrichtungen in Frage, welche von einer zertifizierten Fachperson (Sportmedizin) geleitet werden und welche über entsprechende Weiterbildungsmöglichkeiten verfügen. Die Gesellschaft wird versuchen, diese Einrichtungen ebenfalls zu erfassen und, wenn erwünscht, zu zertifizieren. Eine wichtige Aufgabe für die nahe Zukunft. Nicht zu vergessen, dass der Praxisteil auch mit einer 3-jährigen Verbandsarztztätigkeit erworben werden kann.

Das Fortbildungsprogramm wurde ebenfalls 1999 zum ersten Mal praktisch erprobt. Dabei konnten 12 sportmedizinische Veranstaltungen mit Fortbildungspunkten belohnt werden. Die prompte Rückmeldung der Teilnehmer/innen erlaubt dabei eine erstaunlich gute «Qualitätskontrolle» dieser Veranstaltungen. Die WPK (Weiterbildungs- und Prüfungskommission) hat dazu an ihrer letzten Sitzung im November in Genf beschlossen, die Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises aufgrund einer Selbstdeklaration zu vollziehen. Sie behält sich dabei vor, Stichproben vorzunehmen. Da die Teilnehmerlisten der erfassten Weiterbildungsveranstaltungen zu-

gänglich sind, scheint ein genügender Schutz vor Abusus vorzuliegen.

Der erste Kurs E (Zertifikationskurs und «state of the art» in Genf) wurde im letzten November mit über 120 Teilnehmer/innen mit Erfolg durchgeführt. Erfreulich ist dabei, dass dieser «Wiederholungskurs» von vielen Sportmediziner/innen freiwillig besucht wurde. Ich werte es dabei als positiv, dass verschiedentlich bemerkt wurde, dass nicht alle Referate nur Neues enthielten. Der Fortschritt vollzieht sich auch in der Sportmedizin nicht in allen Bereichen mit gleicher Sprunghaftigkeit. Auch scheint es nicht notwendig, sich von bewährten Konzepten abzuwenden, bevor sich Besseres etabliert hat.

Die *Abschlussprüfung* wird dieses Jahr im November zum ersten Mal durchgeführt. Dazu wird zur Erprobung des «Multiple-choice»-Teils am Jahreskongress im Mai in Lausanne (Samstag, den 20.5.2000) eine Probeprüfung abgehalten. Wir sind auf das Mitmachen «etablierter» Sportmediziner/innen angewiesen, um in Zukunft einen fairen Massstab anlegen zu können. Die Teilnahme an dieser Probeprüfung erfolgt selbstverständlich anonym, die Teilnehmer/innen erhalten aber auf Wunsch eine komplette Auswertung. Die Wirtschaft hat sich bereit erklärt, für die Teilnehmer/innen an dieser Probeprüfung wertvolle Preise auszusetzen... Ein Mitmachen lohnt sich also jedenfalls, *Datum: 20.5.2000, unbedingt notieren!*

Wo liegt der grösste Nachholbedarf in Sportmedizin in der Schweiz? Eine solche Wertung ist sicher stark subjektiv. Für mich gibt es aber ein dominantes Problem. Anders als andere medizinische Fachrichtungen verfügt die Sportmedizin zur Zeit nicht über eine institutionelle akademische Verankerung. Die Funktion sportmedizinischer Referenzzentren wird von einer Reihe von Institutionen wahrgenommen, welche aufgrund personeller oder politischer Voraussetzungen der Sportmedizin ein grosses Gewicht beimessen. Was dabei generell leider zu kurz kommt, ist neben sportmedizinischer Aus- und Weiterbildung vor allem die sportmedizinische Forschung. Das sehen wir daran, dass bei einer ähnlichen Zahl von Teilnehmer/innen am Jahreskongress die Sportmedizin, verglichen mit der Kardiologie, lediglich einen Zehntel an wissenschaftlichen Beiträgen aus dem Kreise der Mitglieder mobilisieren kann.

Dies liegt ganz sicher nicht daran, dass unsere Mitglieder die kostbare Zeit statt beim Forschen beim Training zubringen. Als wichtigstes mittelfristiges Ziel sollte sich deshalb die SGSM aktiv für die Etablierung mindestens eines universitären Sportmedizinischen Zentrums in der Romandie und in der Deutschschweiz einsetzen.

Kontaktadresse:
Prof. Dr. med. H. Hoppeler
Anatomisches Institut
Universität Bern
Bühlstrasse 26
3000 Bern 9
E-Mail: hoppeler@ana.unibe.ch